



Wandergebiet Selketal im Naturpark Harz/UNESCO-Geopark

Selke

Ich meine es doch gut mit Ihnen

Im Herbst 1824 begab sich ein Göttinger Student auf Harzreise. Heinrich Heine stieg auf Berge und wanderte durch die Täler. Von der „lieben, süßen Ilse“ fühlte er sich lieblich empfangen. Gnädig empfing ihn die „düstere Schöne, die Bode“. Dann aber sprudelt es nur so heraus aus der Feder des Schriftstellers: „Minder zärtlich, aber fröhlicher, zeigte sich mir die schöne Selke, die schöne, liebenswürdige Dame, deren

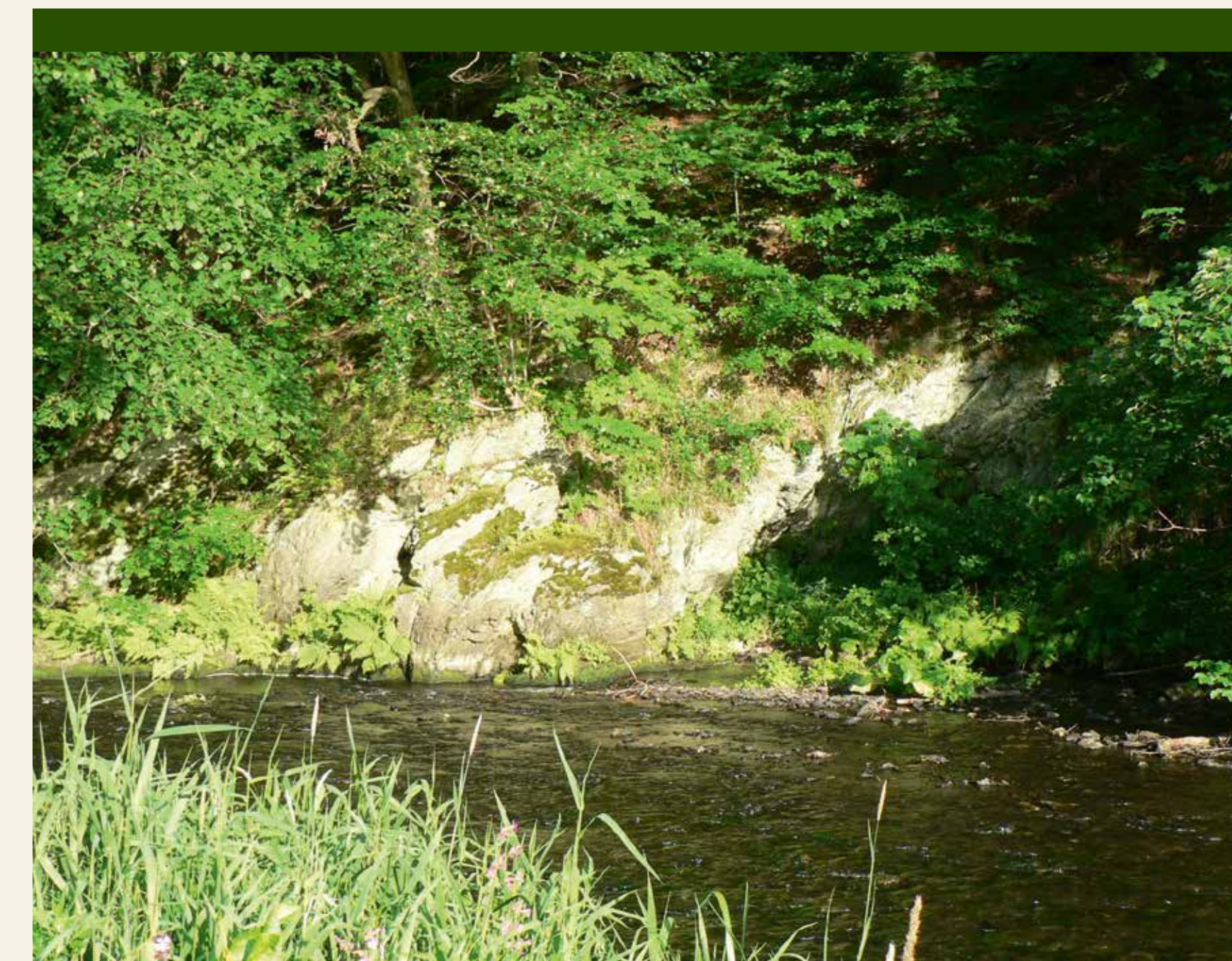


Josephine hat sich einen Stein vom Grund gelangt. Sie dreht ihn um und staunt. Kleine Röhren kleben daran. Sie sehen aus wie die Köcher, in denen einst Ritter Pfeile verwahrten. Anstatt winziger Pfeile entdeckt sie Larven der Köcherfliegen in ihren selbstgebauten Wohnröhren.

edle Einfalt und heitere Ruhe alle sentimentale Familiarität entfernt hält, die aber doch durch ein halbverstecktes Lächeln ihren neckenden Sinn verrät; und diesem möchte ich es wohl zuschreiben, daß mich im Selketal gar mancherlei kleines Ungemach heimsuchte, daß ich, indem ich über das Wasser springen wollte, just in die Mitte hineinplumpste, daß nachher, als ich das nasse Fußzeug mit Pantoffeln vertauscht hatte, einer derselben mir abhanden, oder vielmehr abfüßen kam, daß mir ein Windstoß die Mütze entführte, daß mir Walddorne die Beine zerfetzten ... Doch all dieses Ungemach verzeihe ich gern der schönen Dame, denn sie ist schön. Und jetzt steht sie vor meiner Einbildung mit all ihrem stillen Liebreiz, und scheint zu sagen: wenn ich auch lache, so meine ich es doch gut mit Ihnen, und ich bitte Sie, besingen Sie mich.“

Ich meine es doch gut Ihnen! Zumindest für Schwarzstorch, Gebirgsstelze und Wasserramsel ist der Glaube daran unerschütterlich, finden sie doch in der Selke einen reich gedeckten Tisch.

520 m über NHN in den Bergwiesen bei Stiege quillt Wasser zu Tage, versammelt sich zu einem Bach. Der wird nur einmal aufgehalten: im Bergsee Güntersberge. Unterhalb strömen aus den Seitentälern weitere Bäche der Selke zu, die so allmählich zu einem Fluss wird. Es sind in Fließrichtung links Steinfurtbach, Uhlenbach, Friedenstalbach, Krebsbach bzw. als rechte Zuflüsse Rödelbach, Teufelsgrundbach und Schiebecksbach. Durchaus klar erscheinend, enthält ihr Wasser doch viele Nährstoffe, z. T. gelöst aus Felsgestein, hauptsächlich jedoch aufge-

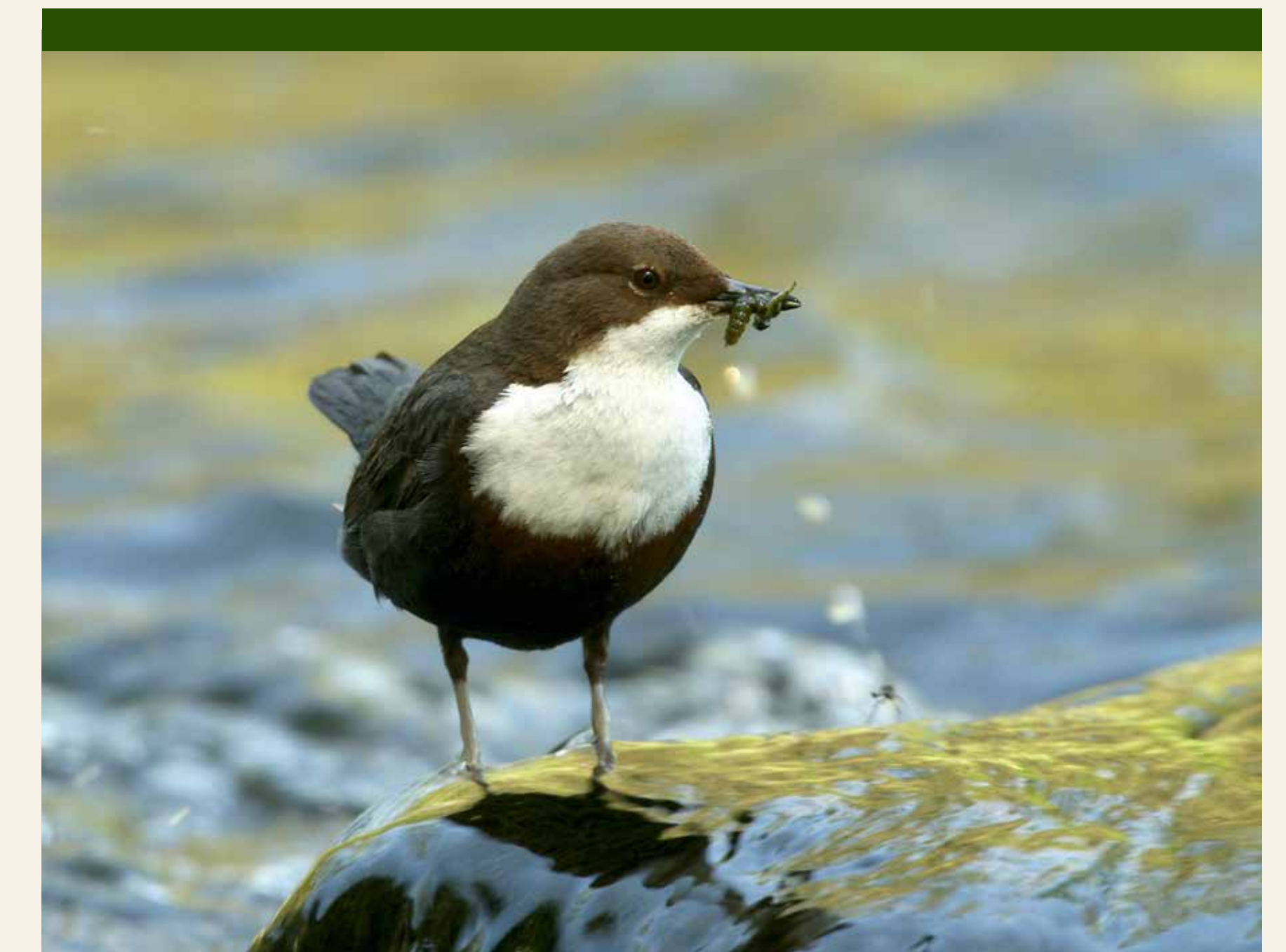


Sie plätschert meist lieblich dahin: die Selke.



Sie fängt lieber die Fliegen über dem Fluss: die Gebirgsstelze.

nommen von den fruchtbaren Böden der Unterharzer Hochfläche. Auch jede Menge Laub und Nadelstreu gelangt in den Fluss. Am Grund der Selke leben davon unzählige Lebewesen. Zu denen, die davon mit dem bloßen Auge zu erkennen sind (Makrozoobenthos), gehören die Larven der Köcherfliegen Trichoptera. Allein



Sie taucht nach den Fliegenlarven: die Wasserramsel.



Er steht an der Spitze, frisst Fische, die sich von Kleintieren am Grund ernähren.

davon gibt es hier mehr als 50 Arten. Ihren deutschen Namen hat die Ordnung nach den Wohnröhren, die sich die Larven bauen. Die haben die Gestalt eines Köchers. Vom Makrozoobenthos ernähren sich Wirbeltierarten, vor allem Fische. An der Spitze der Nahrungspyramide weit oben finden sich die genannten drei Vogelarten.

Text: Dr. Klaus George • Fotos: Dr. Klaus George (Selke), Flonline/Imagebroker (Gebirgsstelze, Schwarzstorch), VDN/Dieter Werbüter (Wasserramsel)
Illustration: Ines Alig-Petsch, Schwenda • Gestaltung: design office - Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg • Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg
© Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2021. Alle Rechte vorbehalten.